

lung in Mangalur in Vorderindien. Durch sein Sprachtalent lernte er sehr bald nicht nur fließend Englisch, sondern auch die Sprachen der Eingeborenen, wie Kanaresisch und Tulu. Durch seine eiserne Kraft und seinen eisernen Willen wurde die Buchdruckerei auf eine ganz neue Basis gestellt. Auch gründete er eine Zeitung, die er lange selbst redigierte. In der Polemik führte er eine prägnante und scharfe Feder. Leider konnte er an diesem Plage nur zehn Jahre wirken. Ein Leberleiden, dem so viele Europäer in den Tropen zum Opfer fallen, verursachte seine Heimreise im Jahre 1874. Nach längerem Erholungsurlaub glaubte, er seine so heiß geliebte Tätigkeit in Indien wieder aufnehmen zu können, doch rieten die Ärzte von einer abermaligen Aussendung ernstlich ab. So übernahm er denn im Jahre 1876 die Leitung der Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft in St. Gallen, die er auf eine beträchtliche Höhe bringen konnte. Aber dreißig Jahre hat er in treuer und aufopfernder Arbeit dieser Buchhandlung vorgestanden. Auch in St. Gallen hat er viel Segen gestiftet. Schriftstellerisch ist er auch hier wieder hervorgetreten. Er redigierte lange Zeit die »Evangelischen Blätter«, ein Organ der Evangelischen Gesellschaft, gab die schweizerischen Predigten »Aus vieler Zeugen Mund« heraus und redigierte die »Mitteilungen der ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft«. Politisch war er ebenfalls sehr tätig, und auch hier konnte man wieder den geistvollen Polemiker bewundern. Viele Ehrenämter wurden ihm übertragen, so auch von der ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft und von vielen religiösen Unternehmungen. Im Juli 1907 trat er in den Ruhestand. Der Schweizer Buchhandel, dem er stets auf der Züricher Messe eine liebe, gerngesehene Erscheinung war, verliert an ihm eins seiner geachtetsten und beliebtesten Mitglieder. Sein ehrenvolles Wirken wird in seiner Heimat und weit darüber hinaus auch nach seinem Tode in dankbarem Gedächtnis bleiben.

#### \* Gestorben

am 20. Mai in Berlin im 66. Lebensjahre Herr Geheimrat, Medizinalrat, Universitätsprofessor a. D. Dr. med. et leg. Theodor Wilhelm Engelmann.

Der Dahingegangene, der Nachfolger von Du Bois-Reymond auf dem Berliner Lehrstuhl für Physiologie, entstammte der berühmten Leipziger Buchhändlerfamilie Engelmann. Er war der jüngere Sohn des Dr. h. c. Wilhelm Engelmann (1808—1878), der durch sein reichgelegnetes, verständnisvolles Arbeiten die von seinem Vater am 20. November 1811 gegründete Leipziger Firma Wilhelm Engelmann zu hoher Blüte gebracht hat. Sein älterer Bruder war der Astronom Dr. phil. Rudolf Engelmann (1841—88), der nach dem Tode des Vaters (1878) das Geschäft mit großem Erfolg weitergeführt hat. Seit dem Tode seiner Mutter, die 1907 hochbetagt verstorben ist, war auch der jetzt dahingegangene Professor der Physiologie Mitinhaber der hochangesehenen Verlagsfirma Wilhelm Engelmann in Leipzig, stand also in den engsten Beziehungen zum Buchhandel.

Geboren am 14. November 1843 in Leipzig und daselbst für die Universität vorgebildet, ging er 1861 nach Jena zum Studium der Naturwissenschaften und der Medizin und von Jena später nach Leipzig, Heidelberg und Göttingen. Im Jahre 1867 wurde er in Leipzig zum Doktor promoviert. In Utrecht, wo Engelmann bereits vor seiner Promotion als Assistent bei Donders tätig war, fand er für seine Befähigung als Forscher und Lehrer nach wenigen Jahren die gebührende Anerkennung. Bereits 1871 wurde er dort zum Professor der allgemeinen Biologie und Histologie ernannt und im Jahre 1889 wurde er an Donders' Stelle Professor der Physiologie. Von Utrecht folgte er 1897 einem Rufe nach Berlin als Nachfolger Emil Du Bois-Reymonds in der Professur für Physiologie und der Direktion des Physiologischen Instituts der Universität. Am 1. April d. J. hatte er sein Lehramt infolge Krankheit offiziell niedergelegt. Eine Pflanze der wissenschaftlichen Welt ist in Professor Engelmann dahingegangen. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich um die Erforschung des Baues und Lebens des Protoplasmas. Er war einer der ersten, die sich an die Erforschung psychophysiologischer Vorgänge bei den niedersten Tieren (speziell der Infusionstierchen) wagten. Seine Arbeiten über den Ursprung der Herzbewegungen und die Rolle der Herznerven führten zu einer völligen Umgestaltung der auf diesem Gebiete

bisher herrschenden Ansichten. Aber er war nicht nur ein hervorragender Gelehrter, sondern er war auch ein seltener Mensch von lauterer Herzensgüte und mit prächtigem Humor, der ihn seine Krankheit leichter tragen ließ und ihm auch über das mannigfache Leid hinweghalf, das seine Familie traf.

1898 hatte er die Leitung des »Archivs für Physiologie« übernommen. Von seinen Arbeiten seien genannt: Zur Naturgeschichte der Infusionstiere. 1862; — Untersuchungen über den Zusammenhang von Nerv- und Muskelfaser. 1863; — Über die Hornhaut des Auges. 1867; — Über die Flimmerbewegung. 1868; — Über den Ursprung der Muskelkraft. 2. Auflage. 1893; — Gedächtnisrede auf Helmholtz. 1894; — Gedächtnisrede auf Du Bois-Reymond. 1898.

#### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

#### Achtung!

Um andere Kollegen vor Schaden zu bewahren, geben wir nachstehend unsere Erfahrungen mit der Firma Luigi Lubrano in Neapel, Via Costantinopoli 103, bekannt.

Von Januar bis April 1908 bezog L. von uns teils fest, teils zur Ansicht eine größere Anzahl antiquarischer Werke. Eingelegene Erkundigungen über seine Kreditfähigkeit lauteten günstig. Von den Ansichtsendungen remittierte er einen Teil und gab neue Bestellungen auf, ohne jedoch an die Bezahlung der gelieferten Werke heranzutreten. Wir führten daher die neuen Bestellungen nicht aus, sondern verlangten Bezahlung des Gelieferten. Diese suchte jedoch L. unter den verschiedensten Ausreden immer weiter hinauszuschieben. Mehrere vorher angezeigte Nachnahmen kamen uneingelöst zurück. Wir schrieben ihm darauf, daß wir die Hilfe des deutschen Generalkonsulats in Anspruch nehmen würden, und nun beanstandete er auf einmal den Betrag unserer Forderung, obwohl er vorher unseren Rechnungsauszug als »tout bien exact« anerkannt hatte. Wir stellten ihm dann, unter Hinweis auf seine Anerkennung der Schuld, eine letzte Frist und übergaben gleichzeitig die Angelegenheit dem Generalkonsulat. Auf dessen Vorstellungen versprach L. seinen Verpflichtungen nachzukommen, bat jedoch, ihm die Zahlung in Raten zu bewilligen. Auch hiermit erklärten wir uns einverstanden. Aber die bewilligte Frist verlief wieder ergebnislos. Wir schickten daher eine Nachnahme über die erste Rate ab und benachrichtigten gleichzeitig das Generalkonsulat davon. Dieses schreibt uns nun, daß L. erklärt habe, die Nachnahme sei eingegangen, jedoch von seinem Angestellten zurückgewiesen worden, da er selbst auf einer Geschäftsreise von Neapel abwesend gewesen sei. (!) (Genau dieselbe Ausrede gebrauchte er schon vorher einmal.) Er beabsichtige, seine Schuld sobald als möglich zu begleichen, bitte jedoch, ihm noch eine weitere letzte Frist bis Ende dieses, bzw. Anfang nächsten Monats zu bewilligen. Das Generalkonsulat meint, daß nach den Verhandlungen die Annahme mehr als berechtigt sei, daß L. sich böswillig und mit leeren Ausflüchten seinen Verpflichtungen zu entziehen suche. Es rät uns an, falls wir bis zu dem genannten Zeitpunkte nicht im Besitze unseres Guthabens seien, den Betrag durch ein Inkasso-Bureau in Neapel einzuziehen zu lassen.

Wir erlauben uns nun die Anfrage, ob vielleicht einer der Herren Kollegen schon mit einem derartigen Inkasso-Bureau gearbeitet und welche Erfahrungen er damit gemacht hat.

Tübingen.

J. J. Hedenhauer'sche  
Buch- und Antiquariats-Handlung.

#### Warnung.

In Breslau ist ein Schwindler aufgetreten, der sich Alexander Reubert nennt, vorgibt, für mich auf Lehrmittel zu reisen, und wie in Breslau, so wahrscheinlich auch an andern Plätzen versuchen wird, von Sortimentfirmen Vorschüsse zu erhalten. Es bedarf ja eigentlich keiner besonderen Erklärung, daß ich die Schulen nicht durch Reisende bearbeiten lasse, trotzdem möchte ich hiermit zur Vorsicht mahnen und empfehlen, jeden sofort verhafteten zu lassen, der vorgibt, für mich zu reisen, und Provisionen verlangt.

Leipzig, den 22. Mai 1909.

A. F. Koehler,  
Borsortiment.